

Ercheint
jedem Samstag.

Preis
pro Quartal 80 Pfg.
in der Expedition, bei
den Boten und der Post;
mit „Sterne u. Blumen“
25 Pfg. mehr.

Gluck auf!

Inserate
die fünfgespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.

Bei Wiederholungen
und größeren Anzeigen
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Freitag
Morgen erbeten.

Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Meckernich. Expedition: Bahnhofstr. 46 a.

No. 27.

Samstag den 6. Juli 1889.

11. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

—h 5. Juli.

Der Kaiser ist am 29. Juni abends mit seinem Gefolge von Spandau aus nach Kiel abgereist, von wo derselbe seine Meerfahrt nach den Lofoden-Inseln und nach dem Nordkap angetreten hat.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland passirte am Freitag Abend auf der Rückreise von den Stuttgarter Jubiläumsfeierlichkeiten Berlin, — abermals ohne den Berliner Hof zu besuchen. Ueber den Gebirgsbesuch des Kaisers von Rußland lauten die Nachrichten vollständig widersprechend; von einer Seite wird sogar gemeldet, daß für dieses Jahr überhaupt von einem Gegenbesuche Abstand genommen sei.

Der „Germania“ zufolge empfahl Oberpräsident v. Sagemester, die Candidatenliste des Münchener Reichstages ohne Streichung an dasselbe zur freien Auswahl des Candidaten zurückzugeben. Das soll neben andern Dingen ein Grund zu seinem Rücktritt gegeben haben. Es verlautet einerseits, die Regierung habe sämtliche Candidaten des Reichstages gestrichen, während von anderer Seite geschrieben wird, die Sache sei noch nicht bis zur Erledigung gediehen. Jedenfalls stimmt's doch nicht so recht, denn die Regierung hat übermäßig Zeit gehabt, die Sache zu prüfen.

Der letzte Staatspfarrer, Propst Brent in Kosen (Bromberg Provinz), ist nun auch zurückgetreten. Es erlitt nun noch ein Staatspfarrer, der aber keine Pfarrei hat, sondern Gefängnisgeistlicher ist. Sollte die Regierung auch da nicht allein Wandel schaffen können? —

Der Gesamtüberschuß der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen für das Rechnungsjahr 1888/89 beläuft sich, wie die „Post“ mittheilt, auf etwas über 300 Millionen Mark.

Der „deutsche Reichsanzeiger“ hat nun das Alter und Invaliden-Gesetz publicirt, wodurch dasselbe also Gesetzeskraft erlangt hat. Es mag da-

rum eine kurze Zusammenfassung dessen, was das Gesetz dem Arbeiter in Aussicht stellt und um welchen Preis er die Segnungen erkaufen muß, von Interesse sein: Das Gesetz erstreckt sich zunächst nicht bloß auf die eigentlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, sondern auch auf alle Diensthöfen, Wäschrinnen, Näherinnen, Handlungsgehilfen und Betriebsbeamten mit weniger als 2000 Mark Einkommen, zusammen auf etwa 12 Millionen Personen. Der arbeitsfähige Arbeiter erhält mit 70 Jahren eine nach der Lohnhöhe verschieden abgestufte Altersrente, deren Mindestbetrag auf 106,40, der Höchstbetrag auf 191 Mark im Jahr sich stellt. Man berechnet, daß zur Zeit etwa 80 000 Arbeiter männlichen und 37 000 weiblichen Geschlechts zum Bezuge der Altersrente berechtigt sind. Wer arbeitsunfähig ist, d. h. nicht mehr ein Drittel des Durchschnittes aus dem ortsüblichen Tagelohn seiner Lohnklasse verdienen kann, ist zum Bezuge der Invalidenrente berechtigt. Die Invalidenrente steigt mit der Dauer der Beitragspflicht wochenweise nach vier verschiedenen Lohnklassen. Die niedrigste Rente für Arbeiter der untersten Lohnklasse bis 350 Mark Jahreseinkommen und erst fünfjährige Beitragsleistung beträgt 114 Mark 70 Pfg. Sie kann, da die Beitragspflicht mit 16 Jahren beginnt, schon mit 21 Jahren verdient sein. Wer aber 50 Jahre in der 4. Lohnklasse (mit über 850 Mark Jahreseinkommen) Beitrag geleistet, hat eine Invalidenrente von 415,50 Mark erworben. Die meisten Renten werden sich wohl zwischen 140 und 350 M. bei der ersten bzw. vierten Lohnklasse bewegen. Die Beiträge, welche der Arbeiter leistet, stellen sich auf 7 Pfennige wöchentlich in der ersten, auf 15 Pfennige wöchentlich in der vierten Lohnklasse, im Jahre bei 47 Wochen auf 3,29 und 7,5 Mark. Dabei werden Mädchen, welche heirathen, sowie Wittwen und Kindern eines verstorbenen Arbeiters die eingezahlten Beiträge wieder herausgezahlt. Ueberdies bewirkt der Beitrag des Arbeiters, daß er die Rente als selbstverdientes Recht und nicht als Almosen bezieht.

Die Arbeitgeber zahlen dieselben Beiträge wie die Arbeiter und überdies gewährt das Reich einen festen Zuschuß zu jeder Rente im Betrage von 50 Mark.

Aus Sansibar wird gemeldet: Tippu Tip's Sohn ist angekommen; er brachte kaum genügend Eisenblech, um Lebensmittel zu kaufen. Er ließ einen größeren Theil der Karawane in Umgebung zurück, wohin er in wenigen Monaten zurückkehren beabsichtigt, um seines Vaters Anfunft zu erwarten. Er weiß nichts Neues von Stanley. Wisniam will Pangani am Samstag angreifen. Dr. Peters landete in Kishi, nördlich von Lamu, und marschirt in das Inland.

In Oesterreich war es die Ansprache des Kaisers und diejenige des Ministers des Auswärtigen, Graf Kalnoky, welche das politische Interesse vollständig absorbirte. Graf Kalnoky bemühte sich, Beruhigung in die erregten politischen Kreise hineinzutragen, indem er erklärte, daß er den Frieden durchaus nicht für gefährdet erachte. Die Erfordernisse für das Heer haben ungefähr dieselbe Höhe, wie im letzten Etat. Der Heeresausfuß hat 14 neue Batterien, der Marineausfuß Donau-Monitore und eine Donauflotte bewilligt. Wie man sieht, stehen beide Ansprachen im Zusammenhang mit militärischen Forderungen, und da ist es ja Brauch, daß einmal die dicke Trommel gerührt wird; es geht ja bei uns ebenso, und damit ist zugegeben, daß man den Worten des Kaisers auch keine allzutiefe Bedeutung beizulegen braucht.

Da die großen Staaten immerfort rüsten, dürfen die kleinen doch nicht zurückbleiben und darum ernächtigte der schweizer Nationalrath den Bundesrath einstimmig zur sofortigen Verwendung der für 1890 bis 1892 bezugs Anschaffung von Kriegsmaterial festgesetzten Beträge.

Dem Papste wurden am 27. Juni von Kaplan Hillmann von der Anima in Privat-Audienz 50 aus Vorarlberg eingelaufene Proteste gegen die Brunnseier überreicht, bei welcher Gelegenheit der Papst dem

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

[Fortsetzung.]

„Gehirnleiden?“ fragte schnell und fast erschrocken der Arzt.

„Ja, Herr Doctor, Sie können mir das nicht verbergen, weßhalb auch?“ — „Ist es nicht besser, ich sehe klar, um mit größerer Umsicht für meinen Mann sorgen zu können?“

Sie hatte dies mit ruhiger Stimme gesprochen, doch war aus ihren Wangen alle Farbe gewichen.

Der Arzt erwiderte mit unverkennbarer Bewegung: „Sie haben das Leiden ihres Mannes nur zu richtig erkannt, Frau Eichenbach, doch ist es bis jetzt nur ein leichter Grad von Gehirnweichung.“

Eisenbach erbeute bei diesem Ausspruch, der wie ein Todesurtheil klang; da sie sich aber jeder Bemerkung enthielt, fuhr der Arzt fort: „Die Krankheit hat sich lange vorbereitet und ist in den Sorgen und der Aufregung um die traurigen Geschäftszustände zu suchen, die schon so manches Opfer gefordert!“

„Und damit auch gewiß in der Sorge um mich und die Kinder,“ versetzte Eisenbach nicht länger im Stande, ihre Thränen zurückzuhalten.

„Nein, Frau Eichenbach,“ erwiderte entschieden der Arzt, „darüber können Sie beruhigt sein. Auf meine indirekten Fragen nach seinen Angelegenheiten hat er mir geantwortet, daß er zwar große Verluste gehabt, aber noch immer ein reicher Mann sei und daß er, sobald er sich kräftiger fühle, Gronau zu einer Unternehmung kommen lassen wolle!“

„Es freut mich, daß er Ihnen gegenüber zum ersten Mal derartige Äußerungen gemacht,“ entgegnete, ihre Thränen trocknend, Eisenbach.

„Er hat mir auch von seiner Neise erzählt,“ fuhr Doctor Bäumer fort, „und dabei eines Engländer's erwähnt, der sich seiner sehr freundlich angenommen und der Sie auch auf seine Erkrankung vorbereitet hat.“

Die Antwort auf diese Bemerkung blieb Eisenbach

erspart, denn die Kinder erschienen im Zimmer und Hilba sprang ihrem alten Freunde entgegen. Dieser beschäftigte sich eine Weile mit ihr, sah dann nach ihrem Brüderchen und entfernte sich mit der Zusage, am nächsten Tage wiederzukommen.

Doctor Bäumer setzte während der folgenden Woche die Besuche bei seinem kranken Freunde fort, doch trat keine Veränderung in dessen Befinden ein.

Verabredetermaßen trafen eines Tages beide Aerzte in der Villa zusammen und als sie den Kranken besuchte und darauf eine längere Unterredung gehabt, begaben sie sich zu Eisenbach, bei welcher sich die Majorin von Falkenberg befand und zwar verstümmt, weil sie an feinerlei Vergnügen oder Zerstreuung denken konnte, so lange ihr Bruder krank lag. Nach flüchtiger Begrüßung sagte Doctor Bäumer, dessen Züge erster als sonst waren: „Frau Eichenbach, wir haben in Bezug auf Ihren Herrn Gemahl Ihnen einen Vorschlag zu machen.“

„Einen Vorschlag?“ wiederholte Eisenbach und fragend blickte die Majorin auf die Aerzte.

„Ja, Frau Eichenbach, wir halten es für gut, daß Doctor S., welcher, wie Sie wissen, der bedeutendste Irrenarzt unserer Provinz ist, von Ihnen zu Rathe gezogen wird!“

„Ein Irrenarzt?“ fragte erschrocken die Majorin.

„Er ist doch nicht geisteskrank?“

„Nein, gnädige Frau,“ nahm jetzt Doctor Schwarz das Wort, „es muß dem aber, wenn möglich vorgebeugt werden, und ein Arzt, der nur die Krankheiten des Geistes behandelt, hat auch natürlich in solchen Fällen einen schärferen Blick als wir Andern. Ihrem Herrn Gemahl wie allen andern Menschen gegenüber, Frau Eichenbach,“ wandte er sich jetzt an diese, „würde er als einer unserer Collegen gelten, der zufällig in unserer Stadt anwesend und dessen Ansicht über die Krankheit uns von Wichtigkeit gewesen! — Wollen Sie uns die Einwilligung Ihres Mannes dazu verschaffen oder ihn vielmehr auf den Besuch des fremden Arztes vorbereiten?“

„Wenn es zu seinem Wohle ist, gewiß,“ entgeg-

nete Eisenbach mit Fassung, jedoch mit starker Stimme, „denn ich bin überzeugt, daß er nach seiner Genesung Ihren jetzigen Vorschlag billigen wird!“ „Das ist auch unsere Ueberzeugung,“ erwiderte Doctor Bäumer, „und damit die Sache ohne Zeitverlust geschieht, will ich diesen Nachmittag selbst hinfahren und mit Doctor S. sprechen. Ich theile Ihnen von dort brieflich mit, ob und wann er kommen wird!“

Die beiden Aerzte verabschiedeten sich, die Majorin aber ließ ihrer Aufregung freien Lauf und rief, in Thränen ausbrechend: „Eisenbach, wie kannst Du bei der Aussicht, Deinen Mann vielleicht bald im Irrenhause zu sehen, so ruhig sein?“ und mit hastigen Schritten ging sie im Zimmer auf und ab.

„Im Irrenhause?“ wiederholte zitternd Eisenbach und blickte ihre Schwägerin übertraffen an. „Aber Karoline, davon ist nicht die Rede gewesen und wird kann es nie sein!“

„Du gestattest aber doch, daß der Irrenarzt ihn ohne dein Vorwissen unterricht,“ fuhr Frau von Falkenberg mit steigender Erbitterung fort.

„Karoline,“ entgegnete Eisenbach mit großer Entschiedenheit, „ich bitte Dich dringend, das Wort nicht zu wiederholen, denn Du hast die Verhandlungen der beiden Aerzte gehört. Wenn aber die Ansicht und den Rath eines so berühmten Mannes, wie es Doctor S. ist, zu erfahren wünschst, so muß ich damit einverstanden sein; liegt mir doch wie Ihnen daran, Gustav, so bald wie möglich hergestellt zu sehen.“

Darauf verließ sie das Gemach. Kaum waren ihre Schritte im Haussflur verhallt, als die Majorin halblaut sagte: „Sollten Sie wirklich an seine Herstellung glauben und denken, daß er je wieder im Stande sein wird, seine Geschäfte noch wie sonst zu besorgen?“ — Nein, — nein, das thut sie nicht, denn niemals ist eine Gehirnweichung, ein so unheilbares Leiden, wieder geheilt worden!“

„Alles Unglück ist mit dieser Heirath über uns gekommen, denn seit dem Tage, wo sie seinen Namen

Internationale
Ausstellung
für Hausbedarf
u. Nahrungsmittel
Köln
Mai — October
1889.

Grösste europäische Fachausstellung.

30000 qm. Ausstellungs-Hallen — 14 Nationen vertreten.

14 Morgen Ausstellungspark

Eiswerke — Bäckerei — Wurstfabrik in Betrieb
Luftschiff „Hohenzollern“
Amerikanische Bergbahn — Kreis-Dampf-Bahn
Colossal-Springbrunnen — Theater
Castans Irrgarten — Tyroler Berg-Wettsteigen — Grotten
Täglich grosse Militär-Concerte

Täglich buntfarbige electriche Beleuchtung, 106 Bogenlampen, 4000 Glühlichter (Lichtstärke 200 000 Kerzen)

Wein- und Bier-Restaurationen allerersten Ranges zu Stadtpreisen.

Versteigerung

zu

Breitenbenden.

Am Dienstag den 9. Juli 1889, Mittags 12 Uhr,

lassen die Erben des zu Breitenbenden verlebten Zimmermannes Jakob Kreuzer, beim Wirthe Herrn Lückcrath zu Breitenbenden,

das zum Nachlasse des Erblassers gehörige, zu Breitenbenden gelegene Wohnhaus mit Vering und die zu diesem Nachlasse gehörigen Grundgüter,

öffentlich durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen versteigern.

Schleiden.

Zils, Notar.

Prozessions-Anzeige.

Sonntag den 28. Juli geht aus der Pfarrkirche zu **Mechnich** nach der ersten heiligen Messe, welche um 1/2 5 Uhr beginnt, die Prozession unter Begleitung eines Geistlichen zur Verehrung des heil. Apollinaris zum Bahnhofe, von da mit dem ersten Zuge bis Medenheim. Von Medenheim zu Fuß bis Sankt Apollinarisberg bei Remagen, und andern Tages retour.

Die Preise der Billets und deren Ausgabe werden noch näher bekannt gemacht.

Es wird gebeten, die Körbe in **Mechnich** Samstag den 27. bis nachmittags vor 6 Uhr bei dem Gastwirth Mathias Joseph Schmid, in **Commerz** bis längstens abends 7 Uhr bei dem Wirthe Peter Frings abgeben zu wollen.

Um zahlreiche Theilnahme an der Prozession wird gefälligst gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung königlicher Regierung ist in Folge Auftrags des Herrn Finanzministers die Bestimmung getroffen worden, daß gegen sämtliche **Bestanten ohne Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit und bürgerliche Stellung derselben** alsbald nach Ablauf der Zahlungsfristen das Mahn- und Executionsverfahren einzuleiten sei.

Indem ich vorstehendes zur Kenntniß der Steuerpflichtigen des Percipiturbezirks bringe, erjuche ich diejenigen, welche mit Zahlung der fälligen Steuern z. pro I. Quartal c. noch im Rückstande sind, solche **ungefäumt** zu entrichten, andernfalls nach obiger Bestimmung verfahren werden muß.

Call, den 3. Juli 1889.

Der königliche Rentmeister,
Schwalge.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerk in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao und Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania-Biscuit,

sehr schmackhaft als Dessert;

Kinder-Biscuit,

leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 und 2-Pfund-Büchsen, sowie ausgewogen.



Universum
Blätter für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 3 M.
Abheftbare Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbelegungen. Vorzügliche Holzschneide, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feiner Ausführung.
Der 7. Jahrgang mit 100 Romanen von G. Harig, 20 Heften; unter anderem enthalten: *Serenissima*, v. Weg.; *Schüler an Schüler*, Roman von G. Harig; *Das Paradies des Feufels*, v. Weidenbach; *Jugendberufshaus*, v. Weidenbach. Preisbelegte zur Hälfte frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Verlagsstellen.

Verlag von Jan. Schweizer in Nachen.

Eiselführer

durch das Gesamt-Gebiet der Eifel.

Mit Karte versehen.

Unter Mitwirkung einiger Freunde zusammengestellt und herausgegeben von **W. H. Vorgmann.**

Preis brosch. Mt. 1,20; gebd. Mt. 1,50. Particips 11 für 12 rth. 15 Mt.

Das an großartigen Naturschönheiten so überaus reiche Gebiet der Eifel wird immer mehr das Ziel gemüthvoller Touristen, welche dorthin eilen, um die würzige Bergluft einzusaugen und zugleich das pittoreske Land der Vulkanen und Beene durch den Augenschein kennen zu lernen.

„Das vorliegende Werk soll ein praktisches, kurzgefaßtes Handbuch für jene Touristen sein, welche mit Augen und Vergnügen die Eifel bereisen wollen.“ Es soll denselben Anleitung geben, die Eifel in ihrer großartigen Natur, in ihrer lehrreichen Geschichte und in ihrem gegenwärtigen Zustande so viel als möglich kennen zu lernen.

Der Verfasser hat es verstanden, in seinem „Eiselführer“ einen so interessanten, gemüthvollen Ton anzuschlagen, daß das Büchlein sich auch zur Lectüre für Nichttouristen sehr wohl eignet. Dasselbe wird jedem Naturfreund als **Festgabe** hoch willkommen sein. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Eine Gabe dem hl. Herzen Jesu!

Endlich hatten wir das Glück und die Freude, den Grundstein zur neuen **Herz-Jesu-Kirche** zu legen. Gott sei gelobt! Allen unseren lieben Wohlthätern unseren innigsten ewigen Dank! Möge nun bald uns vergönt sein, daß wir uns um den Altar des Kirchleins zur Andacht versammeln können. Doch wann wird dieses geschehen? Die ersten Erarbeiten wurden schon im Herbst v. J. vorgenommen. Bohrungen und Ausschachtungen hatten einen zur Fundirung ungeeigneten Luffland ergeben, bis sich in einer Tiefe von 4,50 Meter als ungeteuerter Galt das Schichtwasser einstellte. Dies verzögerte den Bau und erhöhte die Ausgaben um etwa 15000 Mark. Die Kräfte unserer Gemeinde sind daher auf das Aeußerste angespannt. Arm und Reich theilhaftig sich in lobenswerthem Eifer an den Beiträgen. Selbst der Tagelöhner opfert seine Gabe; das Schulkind seinen Sparpfennig. Mehr können wir nicht thun. Woher sollen wir die Mittel zum Weiterbau nehmen? Alle anderen Quellen blieben uns verschlossen. Ich kenne keinen anderen Fonds, liebe Freunde, als jenen, der in Euerer christlichen Wohlthätigkeit gegründet ist. Gebet darum, was Euch die Liebe zu geben ermahnt; „ein jeder nach freiem Verzenstriebe, nicht mit Unwillen, denn nur einen freudigen Geber liebt Gott.“ (2. Cor. 9, 7.) Er, der dem Sämann den Samen reich und Brod gibt zur Nahrung, wird auch die Früchte Euerer Wohlthätigkeit vervielfältigen. Gott segne alle Wohlthäter!

W e i m a r, Thüringen.

R. Jüngst, Pfarrer.

Direct bezogene hochfeine Krankenweine!

Medicinal-Tokay, Madeira, Moscatel, Marsalla, Cherry, Malaga, Portwein, Pepsinwein, Eisenwein u. Bordeauxweine, sind in garantirt reiner und edler Qualität zu ermäßigten Preisen zu haben bei

Chr. Goergen in Mechnich.
A. Lückcrath in Breitenbenden.
J. Ley in Holzheim.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: **Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung** gratis. **Professor Baccin aus Novi bei Genua** (Oesterreich) schreibt: „Die Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe ist ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte.“
Annahme von **Bandagen-Gonn**, Hotel **Schumacher**, am **Bestellungen** in **Bonn**, 4. jeden Monats v. 8 Uhr Vorm. bis 1/2 5 Uhr Nachm. — Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Für unsere neue Hochofen- Anlage

suchen wir zu sofortigem Eintritte

ca. 50 kräftige Arbeiter,

als: Erzladler, Gichtarbeiter, Eisenschläger u. zu einem Lohne von Mark 3,20 und höher (pro Schicht).

Rheinische Stahlwerke
in
Meiderich bei Ruhrort.

Grabsteine,

einfache und reichere in grosser Auswahl, Hausflur-, Küchen- und Fensterplatten u. s. w. im Stein- und Marmor-Geschäft **Melchior Porzelt, Cöln.**

Schöne dicke

Johannisbeeren zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Erste neue holl. **Vollharinge** empfiehlt **Chr. Goergen.**

Schi. sofort, s. zu spät
E. D. A.

Bon „Sterne und Blumen“ liegt heute Nr. 27 bei.

Nützlich für jedes Mädchen ist der Wegweiser zum häuslichen Glück zu haben, in allen Buchhandlungen in alle Buchhandlungen.
à M. 0,75, M. 1,00 und M. 1,50.